

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 207. Mittwochs den 3. September 1828.

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 25. August. — Ihre kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Helene sind gestern Abend unter dem Namen einer Gräfin von Romanoff und in Begleitung Höchstihrer Tochter der Großfürstin Marie hier angekommen und im Gasthof „zum Römischen Kaiser" abgestiegen. Im Gefolge Ihrer kaiserl. Hoheit befinden sich die Staatsdame, Frau Generalin von Apraxin, das Hoffräulein von Tolstoi, der Ober-Stallmeister General von Opotschinin, der Staatsrath Seeger, der Leibmedikus Harder und der Kollegien-Assessor Lobstein.

Frankreich.

Paris, vom 24. August. — Die Dauphine wird sich gleichfalls nach dem Lager zu Luneville begeben. Briefen aus Nancy zufolge erwartet man J. K. H. am 12ten k. M. in dieser Stadt. Ihre Königliche Hoheit hat sich auf ihrer bevorstehenden Reise nach Luneville jeden feierlichen Empfang verbeten. In dem von dem Präfekten des Aube-Departements an seine Untergebenen erlassenen Rundschreiben heißt es: „Die Absicht J. K. H. ist, daß Höchst-Ihre Reise keine einzige außerordentliche Ausgabe verursache. Die Gegenwart des Volkes, welches auf Ihrer Durchreise herbeiströmen, die Aeußerung der Gefühle, die der Anblick der Prinzessin ohne Zweifel in den Herzen der Franzosen erregen wird, werden in den Augen J. K. H. einen größern Werth haben, als die Veranstaltung jeder kostspieligen Feier." Die Dauphine wird am 1sten k. M. in Troyes erwartet.

Aus St. Sauveur schreibt man unterm 15ten d., daß die Herzogin v. Berry am folgenden Tage sich nach Tarbes begeben wollte, um dem dortigen Pferderennen beizuwohnen. Am 17ten wollte die Prinzessin nach Agen gehen, dort einem Balle beiwohnen, den diese Stadt ihr zu Ehren veranstaltet hat, und am 20sten über Tarbes nach St. Sauveur zurückkehren, um daselbst ihre Badekur zu beendigen.

Man versichert, daß der Herzog von Chartres, ältester Sohn des Herzogs von Orleans, binnen kurzem zum General-Obersten der Dragoner ernannt werden, und den General-Major Baudrand vom Ingenieur-Corps zum Adjutanten erhalten wird.

Aus Englischen Blättern erfahren wir hier, wie sich der König gegen Lord Stuart Rothsay, dem jetzigen Englischen Gesandten hierselbst, bei seiner ersten Audienz geäußert hat. Se. M. freuete sich, den Lord, mit dessen erster Gesandtschaft unter Ludwig XVIII. man so zufrieden gewesen sey, wieder in Paris zu sehen. Hiernächst berührte der König die allgemeinen Europäischen Verhältnisse, und sprach sich ganz unzweideutig über das freundschaftliche Verhältniß, welches England und Frankreich dabei beobachten würden, aus. Dies beweisen die Schlußworte seiner Rede, welche lauteten: „Ich bin innig davon überzeugt, daß der König von England und ich in einer so völligen Uebereinstimmung sind, daß dadurch die Ruhe Europa's erhalten werden wird."

Der Moniteur enthält nunmehr das Ausgabe- und Einnahme-Budget für 1829.

In diesen Tagen ist hier ein aus Madrid kommender spanischer Courier durchgereist, welcher dem Grafen v. Ofalia in London den Befehl überbringt, sich unverzüglich als königl. spanischer Botschafter am französischen Hofe nach Paris zu begeben; es scheint fast, als ob Hr. v. Ofalia sich Anfangs geweigert habe, den ihm übertragenen neuen Posten anzunehmen.

Die Gazette de France sieht es als ausgemacht an, daß die Regierung einen Bevollmächtigten nach Rom geschickt habe, um den Beistand des Papstes gegen die widerspänstigen Bischöfe in Anspruch zu nehmen, und

will in diesem, wie sie sich ausdrückt, verzweifelten Schritte den Beweis sehen, daß das Ministerium sich in der äußersten Verlegenheit befinde. Mittlerweile werden die Jesuiten-Anstalten eine nach der andern geschlossen. In St. Acheul sind am Tage vor dem Schlusse die Preise unter die Zöglinge vertheilt worden.

»Der Kriegs- und der Seeminister,« sagt der Courier français, »werden täglich von jungen Leuten belagert, welche von ihnen die Erlaubniß nachsuchen, sich als Freiwillige der Expedition nach Morea anschließen und die Ueberfahrt auf königl. Schiffen machen zu dürfen. Viele von ihnen haben sich in den nach Griechenland bestimmten Regimentern, namentlich in dem 3ten Jäger-Regimente, welches unter dem Obersten v. Faudoas steht, anwerben lassen.«

Dasselbe Blatt meint unterrichtet zu seyn, daß das neuliche Anerbieten Ibrahims, Morea räumen zu wollen, ein künstlich angelegter Plan gewesen sey, um Frankreich seine Expedition aus dem Sinne zu reden.

Vorgestern soll hier die Nachricht eingetroffen seyn, daß die zweite Abtheilung unserer Expedition nach Morea bereits am 18ten d. abgegangen ist: eine dritte Abtheilung wird ihr am 25sten d. folgen. Es ist von noch mehrern Corps die Rede, die zur Verstärkung jenes Heeres bestimmt sind.

Der Messager des Chambres macht auf die mancherlei Gerüchte aufmerksam, welche sich in neuerer Zeit über die Expedition nach Morea verbreitet hatten. „Es würde uns im Allgemeinen unmöglich seyn,“ sagt derselbe, „alle die falschen und erdichteten Nachrichten einzeln zu widerlegen, die täglich dem Publikum aufgetischt werden; die Politik ist ein weites Feld, und man muß gestehen, daß dasselbe mit einer merkwürdigen Thätigkeit bearbeitet wird. Wie viele Schwierigkeiten sollte nicht die Expedition nach Morea finden. Hier behauptete man, daß England sich derselben widersetze, dort, daß Oesterreich dagegen protestire; die Quotidienne verbreitete mit einer geheimen Freude, daß die Expedition nicht nach Morea, sondern nach Algier bestimmt sey. Und was ist nun erfolgt? Der Telegraph hat uns angezeigt, daß die Expedition abgegangen, und die Regierung hat laut eingestanden, welches der Zweck derselben sey; England, weit entfernt sich derselben zu widersetzen, hat sie förmlich gebilligt und der Courier, das Organ des Cabinets, spricht sich darüber in einem eigenen Artikel auf das Bestimmteste aus. Da sonach das gute Vernehmen zwischen Frankreich und England sich nicht mehr bestreiten läßt; so will man jetzt wieder glauben machen, daß die englischen Truppen Modon besetzt haben. Wir wiederholen auf das Bestimmteste, daß eine solche Nachricht hier nicht eingetroffen ist. Man muß die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den drei Mächten, welche den Vertrag vom 6. Juli abgeschlossen haben, völlig verkennen; ja noch mehr, man muß von den Regeln und Formen der Diplomatie gar keinen Begriff haben, um einem Gerüchte Glauben beizumessen, wonach man annehmen müßte, daß einer der drei contrahirenden Theile in einer gemeinschaftlichen Sache für sich allein agirt hätte. Es verdient hier wohl bemerkt zu werden, mit welcher Bitterkeit überhaupt die französischen Journale seit einiger Zeit über Englands Politik in Bezug auf die Angelegenheiten des Orients aburtheilen. Es gebührt uns nicht über den Geist und den Gang des britischen Cabinets in Betreff der übrigen Punkte seiner Politik oder der innern Landes-Verwaltung eine Meinung abzugeben; was wir aber mit Recht behaupten können, ist, daß dasselbe von der Wendung, welche die Mächte durch den Vertrag vom 6. Juli den Angelegenheiten Griechenlands gegeben haben, keinen Augenblick abgewichen ist. Was vollends die Gerüchte über einen Krieg zwischen Persien und Rußland und über die Weigerung des Pascha's von Aegypten, seine Truppen aus Morea zurückzuziehen, betrifft, so verdienen dieselben keiner weitern Widerlegung.“

Hr. B. Constant ist auf seiner Reise nach Baden am 17ten d. M. in Strasburg angelangt.

Der Graf v. Malartie, einer der Deputirten des Departements der niedern Seine ist am 19ten d. M. auf seinem Schlosse zu Tôtes unweit Dieppe mit Tode abgegangen.

Unter den Zöglingen, die kürzlich in den verschiedenen hiesigen Gymnasien Preise davon getragen haben, befinden sich Griechen, Türken, ein Perser, Aegyptier, mehrere Mulatten und sogar ein Neger aus den neuen Süd-Amerikanischen Staaten.

Gegen die Besorgniß, daß Rußland sich in gegenwärtigem Kriege zu sehr vergrößern möchte, kämpft der Constitutionel mit folgenden Gründen: „Wie, wie sollten in Frankreich und England uns davor fürchten, daß Rußland unermeßliche Landstriche vervollkommne und unsern Erzeugnissen, die es noch lange bedürfen wird, neue Märkte öffne? Man betrachte die Ufer des mittelländischen Meeres. Die Hälfte dieser wundersamen Küsten, diese Wiege der alten Bildung, ist von Räubern oder elenden Schwachköpfen besetzt. Seht ihr es mit eifersüchtigen Augen an, daß Rußland seinen Handel am schwarzen Meere feststellt, und seiner Schifffahrt durch den Bosporus Bahn macht, so richtet euren Blick auf die Landenge von Suez, denkt an Cypern, an die Küsten Kleinasiens und Syriens; macht Plane auf die Barbarei, dies Land, das zur Römer Zeit Italien an Wichtigkeit und Wohlstand nicht nachblieb; an Raum, zu wirken, fehlt es euch nicht. Ihr fürchtet, Rußland möchte in Asien eine Karavanenlinie einführen, die mehr Bequemlichkeit für den indischen Handel gewährt, als die Fahrt um das Vorgebirge der guten Hoffnung. Ein großes Unglück! oder wäre es nicht erlaubt, die Straße abzukürzen? Hätten etwa die Völker kein Recht, die ihnen

vortheilhaftesten Mittel, den unbequemsten vorzuziehen? Europa wird stets den leichtesten und mindest kostspieligsten Wegen den Vorzug geben. Wollt ihr den russischen Karavanen entgegen wirken, so durchstecht die Landzunge von Suez. Uns würde es sehr angenehm seyn, wenn wir in der Türkei gute Landstraßen, Postwagen und Wirthshäuser fänden; es würde uns Freude machen, in Athen das Museum, in Konstantinopel die Opern zu besuchen, in den Gärten des Serails zu tanzen und in der Propontis Champagner mit Eis zu schlürfen."

Aus Havre wird vom 20. August gemeldet: Der Brigade-General Palharès, den der Gouverneur von Madeira nach London geschickt hat, um bei der engl. Regierung Hülfe nachzusuchen, ist im Begriff auf der brasilianischen Fregatte „Elisabeth" nach Funchal zurückzukehren und wird auf seinem Wege Terceira, die einzige Don Pedro treu gebliebene azorische Insel, berühren. Nach einem aus Exeter datirten Briefe des Generals hat er von den englischen Ministern nichts erlangen können. Dennoch wird die „Elisabeth," durch Unterstützung mehrerer nach England geflohenen Portugiesen mit Kriegs-Munition und Geld versehen werden und eine bedeutende Anzahl ausgezeichneter und entschlossener Offiziere nach Madeira hinüberführen. — Der Courier français fügt zu dieser Nachricht hinzu, daß nach einem Briefe aus Portsmouth der Graf von Itabayana nach seiner letzten Protestation der englischen Regierung angezeigt habe, Don Pedro lasse ein Geschwader ausrüsten, das Lissabon blokiren solle.

Der Messager des Chambres erklärt die kürzlich verbreitete Nachricht, daß die Regierung im Holsteinschen beträchtliche Pferde-Ankäufe machen lasse, für völlig ungegründet.

Zwischen Hrn. Reynouard, Capitain einer Fregatte, und dem Maler Hrn. Garnerey, der bestimmt ist, ein Gemälde der Schlacht von Navarin zu liefern, hat zu Toulon ein Duell auf Pistolen statt gefunden. Dem Capitain ist der Arm von der Kugel durchbohrt und eine Rippe zerschmettert worden; er ist an den Folgen der Wunde gestorben.

In Vincennes ist kürzlich ein Versuch mit der Dampfkanone gemacht worden, welche die Regierung von deren Erfinder Herrn Perkins gekauft hat, hat aber den Beweis geliefert, daß diese, zwar sehr sinnreich erdachte Maschine keinesweges dem Zwecke entspricht. Ihr ungeheures Gewicht von 20,000 Pfd. macht den Gebrauch äußerst schwer, dazu schießt sie um die Hälfte weniger weit, als es mit Pulver geschehen kann.

In Champvert bei Lyon ist kürzlich eine Vase mit allerlei Kleinodien in Gold, worunter mehrere mit Edelsteinen besetzt sind, so wie verschiedene goldene Medaillen aus der Regierung des Kaisers Claudius, gefunden worden. Zwei Liebhaber von Alterthümern sollen für die Sammlung 75,000 Fr. geboten haben. Man schätzt sie indessen, wahrscheinlich übertrieben, auf 200,000 Fr.

Spanien.

Madrid, vom 12ten August. — Die Truppen, welche gestern bei dem Einzuge JJ. MM. in die Hauptstadt in Parade aufgestellt waren, bestanden aus der Garde-Cavallerie, Infanterie und Artillerie, den Madrider Freiwilligen zu Pferde und zu Fuße, aus fünf Bataillonen und zwei Schwadronen der Freiwilligen von Alcala, Pardo, Vallecas u. s. w.; ferner aus zwei Linien-Infanterie-Regimentern. Die auswärtigen Freiwilligen kantonniren in der Umgegend der Hauptstadt bis zum 13ten d. M., wo sie in Vereinigung mit den übrigen in der Ebene von Carabanchel de Abajo vor dem Könige manoeuvriren werden. Man hat bemerkt, daß nur der päbstliche Nuntius und die Botschafter von Frankreich und von Neapel Erlaubniß erhielten, in den Straßen zu fahren, durch welche JJ. MM. kommen sollten.

Man sagt, es sey Befehl zur Ausbesserung der Straßen in Estremadura ertheilt worden, wohin JJ. MM. bald abreisen werden. Sie werden, wie man glaubt, den Winter in Sevilla zubringen und von da Cadix besuchen.

Portugal.

Lissabon, vom 6. August. — Es heißt hier allgemein, Don Miguel stehe seit einiger Zeit in häufigen Verbindungen mit dem Marschall Beresford, und habe demselben den Titel eines Generalissimus der portugiesischen Truppen und Fürsten von Bembosta, nebst einer ansehnlichen Dotation in liegenden Gründen, anbieten lassen.

Der Globe giebt aus Lissabon vom 8. August folgende Nachrichten: Das Mißverständniß zwischen der Königin und Dom Miguel soll aus einem Streit über die Belohnung des Marquis Chaves und seiner Gefährten entstanden seyn; den Ersteren wollte die Königin, wie es heißt, zum Kriegs-Minister ernannt wissen, und den letzteren Allen hat dieselbe ebenfalls bedeutende Aemter zugedacht; auch sagt man, sie verlange die Begnadigung des Marquis von Loule und seine Erhebung zum Herzoge, so wie die Hinrichtung aller politischen Gefangenen. Sie hat bereits ihre Residenz in Ramalhas in der Nähe von Cintra genommen. — Die Portugiesische Fregatte Princepa Real, welche vor 4 Wochen mit neuen Gouverneurs nach Madeira, Terceira und andern Inseln abgegangen war, ist bekanntlich zurückgekehrt. Dem Gerücht zufolge, soll in Madeira der Britische Consul an Bord derselben gekommen seyn, und dem Capitain gesagt haben, er möge nur wieder absegeln, indem sonst das Schiff, wenn es Miene machen sollte, mit Gewalt einlaufen zu wollen, in den Grund gebohrt

werden würde; ferner soll derselbe geäußert haben, daß die Bewohner, im Fall eine größere Macht erschiene, entschlossen seyen, die Englische Flagge aufzuziehen und die Insel in Englands Namen zu vertheidigen. Es sollen in Madeira 7 Schiffe mit Korn aus Gibraltar angekommen seyn.

Dasselbe Blatt enthält in einem Schreiben aus Porto vom 9ten August Folgendes: Die Sitzungen der aus Lissabon hierher gesandten Untersuchungs-Commission haben begonnen, obgleich einige Mitglieder noch nicht angekommen sind. Noch haben bis jetzt wenige Verhaftungen statt gefunden, da sich Alles nach England und Spanien flüchtete; auch halten sich viele versteckt, aus Besorgniß, daß sie als Mitschuldige angegeben werden könnten. Francisco Gandemio da Costa (bei der Bank angestellt) ward zu allgemeiner großer Bestürzung vor einigen Tagen verhaftet; er hat an den letzten Begebenheiten durchaus nicht Theil genommen und schien überhaupt immer äußerst vorsichtig in seinem Benehmen gewesen zu seyn. Als Grund zu seiner Verhaftung wird angegeben, daß er früher in das Geheimniß des Aufstandes eingeweiht gewesen war.

England.

London, vom 23. August. — Obgleich die Gerüchte, als werde Lord Grey zu dem höchsten Posten bei der Admiralität befördert werden, noch immer fortdauern, so möchte es doch, einem ministeriellen Morgenblatte zufolge, wahrscheinlicher seyn, daß Lord Melville sein altes Amt wieder bekleiden werde.

Dem Plymouth-Journal zufolge, würde weder Lord Grey noch Lord Melville, sondern Lord Maryborough, der Hrn. Crokers Vorgänger bei der Admiralität war, erster Lord des Admiralitäts-Amtes werden.

Einem ministeriellen Morgenblatte zufolge, soll Hr. Peel an die Vorsteher der Universität Oxford geschrieben haben, er halte es für nothwendig, daß Maaßregeln ergriffen würden, um die Katholiken von den gesetzlichen Unfähigkeiten zu befreien, welche sie bis jetzt bedrückten. Dies scheint indessen ein bloßes Gerücht zu seyn.

Die Sunday-Times findet es schwer, zu glauben, daß der Herzog von Wellington sich der Emancipation hold zeigen werde, da er so eben den allerentschiedensten Gegner derselben, den Bischof von Chester, Dr. Blomfield, zum Bisthum von London erhoben hat.

Wenn es wahr ist, daß Admiral Codrington die Schlacht bei Navarin auf des Herzogs von Clarence schriftliche Weisung geliefert hat, so hätte der Herzog längst resigniren sollen; denn einer Autorität gegenüber, welche ohne Verantwortlichkeit dem Ministerium entgegenarbeitet, könnte keine Regierung bestehen. Aber wäre jene Behauptung auch ungegründet, so sind doch alle Parteien darin einverstanden, daß die Leitung eines so wichtigen Zweiges der Staatsmacht einem verantwortlichen Haupte anvertraut werden müsse, einem Manne, der sowohl fähig sey, Befehle zu empfangen, als zu geben. (Leipz. Zeit.)

Man sagt, die Agenten Dom Pedro's seyen beauftragt, eine neue Anleihe für ihn zu Wege zu bringen. Indessen müßte dieselbe nach ganz andern Bedingungen geschehen, als die früheren, da sein Credit durch die Fortdauer des Krieges mit Buenos-Ayres und durch die Art, wie er mit der, in seinem Namen für Portugal erhobenen, Anleihe verfuhr, geschwächt ist.

Der Globe sagt, er könne mit Bestimmtheit melden, daß die Post-Packetboote, welche nach dem Süden gehen, trotz der Blokade, wie gewöhnlich bei Madeira anlanden würden. Die Kriegsschaluppe Medina war am 23. July zu Madeira. Der Gouverneur Valdez hat den Capitain ersucht, zur Beschützung der Insel Dom Pedro's dort zu bleiben. Die englischen Residenten sind zur strengsten Neutralität entschlossen und haben sogar den Gouverneur ersucht, das daselbst unter seiner Autorität erscheinende constitutionelle Blatt nicht mehr in der brittischen Presse drucken zu lassen. Bis zum 23sten war noch keine regelmäßige Blokade erfolgt, und das einzige portugiesische Kriegsschiff, welches sich vor Funchal sehn ließ, mit Kanonenschüssen verjagt worden.

Dom Thomas Mascaranhaz und der junge Graf d'Alva sind Mittwoch Abend aus London zu Plymouth angekommen, um ihre Familien zu treffen, welche mit der Galathea aus Lissabon angelangt sind. Hr. Midasi, erster Secretair eines portugiesischen Staatsministers, ist ebenfalls auf der Galathea gekommen, wie man sagt, mit einer Privatmission für Dom Pedro's Regierung. Unter den Passagieren dieses Schiffes bemerkt man auch Hrn. Noble, früher brittischer Consul zu Porto.

Vier Transportschiffe werden jetzt zu Plymouth ausgerüstet, um zu Corunna die nach Spanien geflüchteten Portugiesen aufzunehmen. Wohin sie sich später wenden werden, ist ungewiß.

Die Morning-Chronicle enthält von Neuem einen Artikel gegen das Journal des Débats, welches die englischen Minister und ihre Politik, besonders aber ihre Anerkennung der von Dom Miguel verfügten Blokaden, kritisirt, und das brittische Cabinet wegen seiner Unthätigkeit und wegen seiner friedlichen Absichten angreift. Wir sind bereit, zu behaupten, äußert der englische Journalist, daß die von der brittischen Regierung angenommene Regel, sowohl bei den Kriegen einer Nation gegen eine andere, als auch bei denen zwischen verschiedenen Volksstämmen auf demselben Territorium, wie Türken und Griechen, strenge Neutralität zu beobachten, eine richtige sey. Wenn es bekannt ist, daß wir streng neutral sind, so kann keiner der Kriegführenden an uns etwas zu tadeln finden. Auf der andern Seite stellen wir uns, sobald wir die Blokade einer Parthei anerkennen und

die der andern zu respectiren verweigern, der Anschuldigung bloß, als mischten wir uns in den Streit, und legen so den Grund zu Mißhelligkeiten mit der PartheI, welche sich für die beleidigte hält. Ist das Verfahren unserer Regierung bei der Anerkennung der Blokaden von Porto und Madeira das richtige, so verdient der Herzog v. Wellington nicht, geschmäht zu werden. Wenn er seiner Nation den Ruf politischer Redlichkeit, und strenge Anhänglichkeit an die Grundsätze, welche alle Länder in ihren gegenseitigen Verhältnissen befolgen sollten, verschafft, so wird er ein größerer Wohlthäter seines Vaterlandes werden, als wenn er, angetrieben durch den unruhigen Ehrgeiz unserer Nachbarn, die Hülfsquellen des Landes durch das Einschreiten in fremde Angelegenheiten verzehrte. Unsere gallischen Nachbarn streben zu sehr darnach, groß zu scheinen. Wahre Größe ist nicht so sehr bemüht, sich zu entfalten. Sollte England gezwungen werden, das Schwerdt zu ziehn, so wird unser Volk die ihm durch den Krieg auferlegten Lasten um so williger tragen, jemehr der Herzog v. Wellington sich bemüht haben wird, den Frieden so lange wie möglich zu erhalten.

Der Globe sagt: »Man muß zugeben, daß die Verwaltung des Herzogs v. Wellington hinsichtlich seiner auswärtigen Politik nicht glücklich gewesen ist. Die Ereignisse sind, »widerwärtig« gewesen, und der Sprache der Regierung mangelte es an Aufrichtigkeit und Consequenz. Aber wir glauben, die herrschende Meynung in England sey nicht, daß wir uns zu wenig in die Angelegenheiten des Continents mischten, sondern daß wir uns bisher zu viel hineingemischt haben.«

Das Konferenz-Protocoll, welches von der französischen Expedition nach Morea handelt, ist von hier nach dem russischen Hauptquartier gesendet worden, um es dem Kaiser vorzulegen. Auch wurde von unserer Regierung ein Courier nach Wien mit der Antwort des Herzogs von Wellington auf das Schreiben des Großwessiers, worin derselbe bat, einen englischen Botschafter nach Konstantinopel zu schicken, in den letzten Tagen abgefertigt. Der Herzog soll in diesem Schreiben der Pforte die Unmöglichkeit zu erkennen gegeben haben, einen englischen Bevollmächtigten nach Konstantinopel zu senden, bevor die Pforte sich nicht in die Stipulationen des Traktats vom 6. Juli gefügt, und die Vermittelung der Mächte zur Pacifikation Griechenlands angenommen habe. Der Herzog bedauert zugleich, daß die Pforte nicht schon früher den wohlgemeinten Rath der befreundeten Mächte über diesen Gegenstand befolgt habe. (Allg. Zeit.)

Vergangene Woche am Montag wurde im Theater zu Suffolk Macbeth gegeben, und unter den Zuschauern befand sich ein Mann, der am Morgen desselben Tages der Hinrichtung des Mörders Corder in Bury St. Edmunds (50 Meilen von Suffolk entfernt) beigewohnt hatte. Als er in Suffolk wieder angelangt war, wurde er von einer Menge neugieriger Menschen umringt, die ihn mit Fragen dermaßen bestürmten, daß er, um ihnen zu entgehen, im Theater Zuflucht suchte. Hier setzte er sich in einer Loge nahe am Proscenium ruhig nieder. Die vierte Scene des Trauerspiels nahm gerade ihren Anfang und als Duncan mit den gewöhnlichen Worten begann: Is execution done on Cawdor? (Ist Cawdor hingerichtet? Im Englischen klingt Cawdor fast wie Corder.), stand der Mann in der Loge auf und sagte: „Ja, mein Herr, ich sah ihn heute Morgen aufknüpfen; dies ist aber das letztemal, daß ich die Frage beantworte.“ — Dieser komische Irrthum erregte natürlich ein ungeheures Gelächter und es dauerte eine geraume Zeit, ehe Duncan auf der Bühne fortfahren konnte.

Die berühmten Kornmühlen zu Merton in Surrey, von dem verstorbenen James Perry, Esq., Eigenthümer der Morning-Chronicle, für mehr als 20,000 Pfund erbaut, sollen verkauft werden. Diese Mühlen können wöchentlich 60 Ladungen Korn mahlen; die meisten übrigen bringen kaum die Hälfte dieser Quantität zu Stande.

Niederlande.

Brüssel, vom 23. August. — Ihre Majestäten der König und die Königin sind nebst der Prinzessin Mariane vorgestern Morgens von dem Haag nach dem Schlosse von Loo abgereist. Tages zuvor haben Ihre Majestäten mit dem Prinzen Friedrich der Niederlande und dem Prinzen Albrecht von Preußen KK. HH. das große Wallfisch-Skelett in Augenschein genommen und über eine Stunde im Pavillon des Herrn Kessels verweilt.

Die Arbeiten am großen Bassin zu Ghent nähern sich ihrer Vollendung mit raschen Schritten. Die Unternehmer werden morgen, am Geburtstage Sr. Maj., durch ein glänzendes Fest, dem Volke Gelegenheit geben, seine Freude über diese neue Wohlthat des Landesvaters an den Tag zu legen.

Der Bürgermeister und die Rathsherren von Lüttich haben bekannt gemacht, daß die Abgeordneten, welche das Herz Grétry's aus Paris holen, am 7ten September von dort zurückkehren werden. Das Programm der Feierlichkeiten, die zu Ehren des großen Componisten an den Tagen des 7ten, 8ten und 9ten September statt finden sollen, wird nächstens bekannt gemacht werden.

Rußland.

Bälsk (in Bielostock), vom 23sten Juli. — Seine Kaiserliche Hoheit der Zesarewitsch Großfürst Konstantin Pawlowitsch geruhete am 20sten Juli um Mittagszeit hier einzutreffen, um das benachbarte Lager in Augenschein zu nehmen, in dem folgende Truppen campiren: die 2te Brigade der zusammen-

gezogenen Garde- und Grenadier-Divisionen des Reservekorps, das Karabinier-Regiment Neßwish, das Littauische Pionier-Bataillon und zwei Artillerie-Compagnien desselben Corps. Die Beamten, der Adel und die Bürgerschaft empfingen Se. Kaiserl. Hoheit mit der lebhaftesten Freude. Seine Hoheit stieg in der Wohnung des Hrn. Generalmajors Fensch ab, speiste daselbst zu Mittag, geruhete darauf die Bittschriften hülfsbedürftiger Wittwen und Waisen anzunehmen und alsdenn Sich zur Heerschau obbenannter Truppen zu verfügen, von wo Höchstderselbe am 21sten um 5 Uhr Nachmittags zurückkehrte und nach der Tafel, um 6 Uhr, in erwünschtem Wohlseyn, die Reise nach Brest-Litowskji fortsetzte.

Brest-Litowskji, vom 23. Juli. — Am 21sten um 11 Uhr Abends langte Seine Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch hieselbst an, und besuchte am folgenden Morgen das Lager, zwei Werst von hier, woselbst zur Feier des Namensfestes Ihrer Kaiserlichen Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna das Hochamt mit Dankgebet vollzogen wurde. Nach Beendigung des Gottesdienstes kehrte Se. Kaiserl. Hoheit in das Absteigequartier zurück, um das Mittagsmahl einzunehmen, zu dem auch die Generalität und die Regiments-Commandeurs gezogen wurden. Abends war die Stadt erleuchtet. Am 23sten besichtigte Seine Kaiserliche Hoheit die 24ste Infanterie-Division, wobei ein Probeschießen aus Kanonen statt;|fand. Der Zesarewitsch war mit der Division vollkommen zufrieden, dankte ihr, und verlieh den Gemeinen eine Gratifikation von einem Rubel, einem Pfunde Fleisch und einem Glase Branntwein. Am selbigen Tage, nach 10 Uhr Morgens reiste Seine Kaiserliche Hoheit mit Seiner Suite nach Prushany ab, woselbst die Litthauische Uhlanen-Division steht.

Odessa, vom 18. August. — Vermöge eines Regierungsbefehls, der bei der Mauth publizirt wurde, ist in Folge der neuesten Ereignisse die Ausfuhr des Getreides aus allen Häfen des schwarzen Meeres verboten. — Vom Kriegsschauplatze sind keine entscheidenden Berichte eingegangen. Dadurch ist denn auch das aus Jassy gekommene Gerücht von dem Fall Warna's vorläufig widerlegt.

Kiew, vom 17ten Juli. — Vom 18ten Juni bis zum 6ten Juli marschirten hier folgende Garden S. Kaiserlichen Majestät durch: die Pawlowsche, die Jsmailowsche, die Gardeartillerie zu Fuße und zu Pferde, die Leibgrenadiere, die Semenowsche, Moskowische und Preobrashenskische Leibgarde, und die Compagnie der Kongrevschen Raketen. Sie wurden unweit dieser ehemaligen Hauptstadt Rußlands, am Dnepr, von der Bürgergarde, die ihnen mit ihrem Befehlshaber an der Spitze, in der alterthümlichen Rüstung, mit ihren Fahnen entgegenritt, feierlich empfangen, und durch die Stadt geleitet, die mit den Gefühlen der innigsten Freude und Bewunderung die tapfern Vertheidiger des Vaterlandes begrüßte. Feste reiheten sich an Feste; und alle Soldaten wurden von der Bürgerschaft bewirthet. — Dem Leibgrenadier-regimente gab der Kriegsgouverneur von Kiew, Generallieutenant Sheltuchin, als ehemaliger Commandeur desselben, ein Festmahl, bei welchem die Gefühle der Anhänglichkeit für den frühern Chef sich aufs Lauteste ergossen. Die herzlichsten Wünsche begleiteten die Krieger bei dem Auszuge auf den Pfad der Ehre.

Szitomiz, vom 8ten Juli. — Vom 21. Juni bis 7ten Juli rückte das Garde-Sappeurbataillon, die reitende Garde Pionir-Eskadron, die Garde Marine-Equipage, die Finnländische Leibgarde, die Garde-Jäger, die Leibkosaken, die reitenden Garde-Jäger, die Leibhusaren, Leibuhlanen und Leibdragoner, in der größten Ordnung, mit ihren Fahnen und klingendem Spiel durch unsere Stadt. Die Truppen erregten durch ihr gesundes Aussehn und die Schönheit ihrer Haltung und Ausrüstung die allgemeine Aufmerksamkeit.

Tiflis, vom 21sten Juli. — Am 5ten traf der Russische bevollmächtigte Minister am Persischen Hofe, Etatsrath Gribojedow aus St. Petersburg hier ein. — Das zusammengezogene Leibgarde-Regiment, welches sich seit 1826 in Grusien befand und gegenwärtig auf Allerhöchsten Befehl nach St. Petersburg zurückkehrt, rückte am 7ten Juli aus Tiflis und lagerte sich 3 Werst vor der Stadt in der Gegend von Saburtano am Flusse Wära zur Vollziehung eines feierlichen Gebetes in Gegenwart des Herrn Kriegs-Gouverneur von Tiflis und des Generalmajor Hoven, stellvertretenden Civilgouverneurs in Grusien, worauf der hochwürdige Exarch des Landes, Metropolit Jonas, die ruhmbedeckten Krieger, deren exemplarisches Benehmen für immer in den Herzen der Bewohner der Grusinischen Hauptstadt eingeprägt bleibt, zum weiteren Marsche einsegnete. Am folgenden Tage um 3 Uhr Morgens brachen die Truppen ihr Lager ab und machten sich auf den Weg.

Polen.

Warschau. Wie es heißt, hätte Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin von seinem kaiserl. Bruder den Auftrag erhalten, die Mobilmachung eines Korps von 30,000 Mann der polnischen Armee in kürzester Zeitfrist anzuordnen. Dieses Korps soll zwar vor der Hand nur die Kantonnirungen beziehen, die durch den Abgang eines Theiles der Sacken'schen Armee zu dem im Felde stehenden Heere offen gelassen wurden; man zweifelt aber kaum mehr, daß binnen Kurzem diese Abtheilung der polnischen Truppen, und vielleicht noch ein weiteres Korps derselben, zur thätigen Theilnahme an dem Kampf gegen die Türken berufen und so den polnischen Kriegern die längst erwünschte und erbetene Gelegenheit, mit ihren russi-

schen Waffenbrüdern gemeinsame Lorbeeren pflücken zu dürfen, endlich dargeboten werde. Se. kaiserliche Hoheit der Cäsarewitsch Konstantin wird, wie es scheint, in keinem Falle ein Kommando übernehmen, sondern fortwährend, wie bisher, hier residiren. Man spricht aber von einer Besuchsreise des Großfürsten zu seiner erlauchten Mutter, die in St. Petersburg nach der Abreise der gesammten kaiserl. Familie allein zurückgeblieben ist. Man will hier Briefe aus dem kaiserl. Hauptquartier haben, nach welchen der Widerstand, den die türkischen Streitkräfte bisher, wenn auch vereinzelt und anscheinend ohne Plan, der russischen Armee entgegensetzten, die Erwartungen dieser letzten sehr übertroffen haben soll. Namentlich wird die Tapferkeit und Gewandtheit der zahlreichen türkischen Reiterei sehr gerühmt, und vor Basardschik und Varna scheint diese wirklich den Russen empfindliche Verluste beigebracht zu haben. Dennoch zweifelt Niemand an dem End-Resultate des Feldzugs, wenn die russische Armee die Defileen des Balkans einmal im Rücken haben wird. (Nürnb. Zeit.)

Schweden.

Stockholm, vom 12. August. — Nachdem der russische Gesandte Graf Suchtelen in voriger Woche mehrere Audienzen beim König und Conferenzen mit dem Minister des Auswärtigen, Grafen Wetterstedt, gehabt, ging heute der Schwiegersohn des Letztern, Gardehauptmann Graf Gyldenstolpe, mit Depeschen an unsern Gesandten Frhrn. v. Palmstierna nach St. Petersburg ab, worin ihm der Befehl ertheilt wird, sich sogleich ins kaiserl. russische Hauptquartier zu begeben. Man erschöpft sich hier in Muthmaßungen über den Zweck der Unterhandlungen zwischen beiden Höfen, die allem Anschein nach mit sehr wichtigen Verhältnissen im Zusammenhang stehen. (Nürnb. Z.)

Italien.

Chambery, vom 16. August. — Der Prinz und die Prinzessin von Carignan sind am 10ten hier angekommen, nachdem sie Tages zuvor über den kleinen St. Bernhard gegangen. Die Einwohner hatten die Wege so sorgfältig gebessert, daß die hohen Herrschaften nicht auszusteigen brauchten. Der Prinz ist in den Thälern der Tarantaise von den Bergbewohnern freudig begrüßt worden; eine Ehrengarde, die ihn am Fuße der Alpen erwartet hatte, geleitete ihn bis nach Moutiers. Gestern wohnten JJ. MM. der Messe in der Metropole bei. Der König hatte den Erzbischof benachrichtigen lassen, daß er den Prinzen von Carignan gleich ihm in das Gebet einschließen möge. Diese Ehre ist nur bei den Prinzen üblich, welche das Prädikat Königl. Hoheit haben. — Ein reicher Grundbesitzer, Herr Bastion de Frangy, hat den Jesuiten von Chambery die Benutzung seines herrlichen bei Rumilly gelegenen Schlosses angeboten, das während der Ferien den Zöglingen der Väter einen angenehmen Aufenthaltsort gewähren wird.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 11ten August. — Die friedlichen Aussichten, welche die Ernennung der den Groß-Vezier beigegebenen Mitglieder des Ministeriums, welche größtentheils zu der nachgiebigen Parthei gehören, erzeugt hatten, sind, seit dem der Ausmarsch des Sultans nach Remisch Pascha, so wie auch andere Vertheidigungsanstalten beschlossen worden, vollends gänzlich verschwunden. Der Reis-Effendi sagte einem fränkischen Dragoman: daß der Sultan an der Spitze seines Volkes ins Feld ziehen werde, und daß der Ausgang des Kampfes in Gottes Hand stehe.

Die Verzögerung des Abmarsches des Groß-Veziers von Daud Pascha nach Adrianopel hat, wie es heißt, lediglich das zum Grunde, daß der Astrolog Sr. K. H. diese Tage als unglücklich bezeichneten. Uebrigens hatte der Entschluß des Sultans zwar den Beifall der Großen des Reichs, aber, wie es scheint, nicht den der niederen Klassen des Volks. Die beschlossene Vertheidigungslinie von Selimno bis Terkos bei Cara Burnu ist nichts anderes, als die alte Vertheidigungs-Position des Kaisers Anastasius vom Jahre 512, die aber ihrem Zwecke nicht entsprach. Die Pforte fährt fort zu verkünden, daß Hußny Bey die Position von Schumla aufs glänzendste vertheidige und daß die Commandanten der Festungen, besonders der von Warna, alle Angriffe der Russen mit Erfolg abschlagen.

Dem Pascha von Braila ist zwar vom Sultan das Leben geschenkt, allein er ist nach Mitylene verwiesen und in diesen Tagen dahin abgeführt worden.

Der Courier de Smyrne (in No. 23) enthält die türkischen Siegesberichte über die Ereignisse bei Basardschick und Schumla, und zugleich einen Aufsatz, worin dem Sultan auf die freimüthigste Weise, wie es sicher in keinem christlichen Staate erlaubt seyn möchte, gerathen wird, die Convention vom 6. July 1827 anzunehmen. Der letztere Artikel erregt hier großes Aufsehen. In No. 24 setzt der Courier de Smyrne die Kriegsberichte fort.

Adrianopel, vom 20. Juli. — Unser Pascha hat die Stadt verlassen und sich unter den Mauern des alten Pallastes gelagert, von wo er nach dem Kriegsschauplatze abgehen wird, sobald die Streitkräfte, welche er befehligen soll, beisammen seyn werden. Zahlreiche Tataren durchreiten das Land nach allen Richtungen, rufen das Volk zu den Waffen und beschleunigen die Truppen-Sammlungen. Bald werden nur noch die zu den Waffen unfähigen Muselmänner übrig seyn; der größte Theil der streitbaren Männer ist bereits abmarschirt, der Rest in Begriff abzugehen; die Hälfte der Stadt ist verlassen, tiefe Stille herrscht in den Straßen, und man wird den Krieg nur

an den Truppenbewegungen und der geringen Einwohnerzahl gewahr.

Ankona, vom 10. August. — Der Sultan soll, nach hier eingegangenen Berichten, einen zweimonatlichen Waffenstillstand begehrt haben, derselbe von den Russen aber verweigert worden seyn. — Miaulis hat neuerdings zwei türkische Schiffe bei Mitylene verbrannt. (Nürnb. Zeit.)

Die Times enthalten einen Privatbrief aus Thessalonich vom 9ten Juny, worin unter anderm gemeldet wird, daß die 6000 Albaneser, die aus dem südlichen Morea abgezogen, nachdem Ibrahim die Uebereinkunft zur Räumung der Halb-Insel unterzeichnet, ins Castell von Patra eingedrungen seyen und jetzt einen Theil der Garnison desselben, so wie der Castelle der kleinen Dardanellen und Lepanto's ausmachten. Sie hätten den Türken, die sich nach Patra geflüchtet, Stockschläge gegeben und sie geplündert. Man glaube auch, daß sie sich nach einer Gelegenheit umsehen würden, um nach Mesolongi zu gelangen, und daß man Mühe haben werde, sie zu vertreiben. In Thessalonich waren die Türken selbst nach dem Falle von Ibrail voll Muthes. Nicht allein diese Seestadt war verstärkt und verproviantirt, sondern auch die Garnisonen in ganz Thessalien und auf Euböa ansehnlich vermehrt worden.

Miscellen.

Am 31. Juli wurde in Gegenwart des Finanzministers und mehrerer hohen Personen in Warschau die große Dampfmaschine, in der, dem poln. Getreideverein zugehörigen, neuerbauten Getreidemühle in Bewegung gesetzt. Es ist dies die erste Dampfmaschine von 60 Pferde Kraft im Königreich Polen.

Das schlechte Wetter hat den Badeorten an den englischen Küsten bedeutenden Schaden zugefügt, da Viele sich dadurch haben abschrecken lassen, dieselben zu besuchen.

Breslau, den 3. September. — Die polizeilichen Verhandlungen über das Umwerfen eines Wagens, wodurch am 29. Juli c. a. ein hier durchreisender Fremder und der ihn führende Kutscher verunglückten, haben ergeben, daß dieses Unglück durch das vorschriftswidrige Knallen eines vorüberfahrenden Bauerknechts mit der Peitsche, wodurch die Pferde vor dem Wagen des Fremden zuerst scheu wurden, und dadurch, daß fast zu gleicher Zeit dem einen Pferde ein Spahn Holz von in der Nähe arbeitenden Holzhackern an das eine Auge flog, wodurch die zum Umkehren gewendeten Pferde eine zu rasche und falsche Bewegung machten, herbeigeführt worden ist. So häufigen Unglücks ungeachtet, findet bis jetzt das Bestreben der Polizei, das häufige Holzspalten auf öffentlicher Straße zu vermindern, wenig Eingang.

Am 25sten v. M. des Nachmittags verunglückte beim Uferbau an der Vordombrücke ein 63 Jahr alter Tagearbeiter beim Holzabladen. Durch ein niederstürzendes Stück Holz am rechten Beine schwer beschädiget, mußte er auf einem Wagen in das Hospital Allerheiligen gebracht werden.

Am 19ten ej. erhing sich eine 67 Jahr alte Geisteskranke Frau an ihrem Schürzenbande.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 23 männliche und 28 weibliche, überhaupt 51 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, an Lungen- und Brustleiden 8, an Altersschwäche 3, an Krämpfen 12, an Schlagfluß 4.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: von 1 bis 5 Jahren 23, von 5 — 10 Jahren 4, von 10 — 20 Jahren 3, von 20 — 30 J. 1, von 30 — 40 J. 3, von 40 — 50 J. 4, 50 — 60 J. 6, von 60 — 70 J. 3, von 70 — 80 J. 3, von 80 — 90 J. 1.

In demselben Zeitraum ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnitts-Preisen verkauft worden: 4174 Scheffel Weitzen à 1 Rthlr. 18 Sgr. 5 Pf.; 5754 Scheffel Roggen à 1 Rthl. 4 Sgr. 8 Pf.; 252 Scheffel Gerste à 22 Sgr. 5 Pf.; 1668 Schfl. Hafer à 18 Sgr. 6 Pf.; mithin ist der Scheffel Weitzen um 3 Pf., Roggen um 4 Pf., Gerste um 1 Sgr. 8 Pf., Hafer um 3 Pf. theurer geworden.

Beilage zu No. 207. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 3. September 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Herrmann und Dorothea, von Göthe. Ins Lateinische übersetzt von J. Grafen von Berlichingen. Neue Ausg. gr. 8. Tübingen. 20 Sgr.

Mittermaier, Dr. C. J. A., Anleitung zur Vertheidigungskunst im deutschen Criminalprocesse. Mit Beispielen. 3te verm. Aufl. gr. 8. Landshut. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Römische Geschichte von L. G. Niebuhr. 1r Thl. 3e verm. Ausg. gr. 8. Berlin. 3 Rtl. 15 Sgr.

Sprengel, W., allgemeine Chirurgie. 1ster Band. Die Lehren von der Entzündung und den Wunden enthaltend. gr. 8. Halle. 3 Rthlr.

Tittmann, Dr. C. A., Handbuch für angehende Juristen zum Gebrauch während der Universitäts-Zeit und bei dem Eintritt in das Geschäftsleben. gr. 8. Halle. 3 Rthlr.

Wessenberg, J. H. v., die christlichen Bilder, ein Beförderungsmittel des christlichen Sinnes. Wohlfeilere Ausg. ohne Kupfer. 2 Bde. gr. 8. Constanz. 5 Rthlr. 15 Sgr.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Die unten näher signalisirten beiden Sträflinge, Martin Winger und Heinrich Gottfried Rüffler, sind heute früh von der Arbeit aus hiesiger Festung entwichen: alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf diese Deserteurs vigiliren, sie im Betretungsfall arretiren und an uns unter sicherer Begleitung abliefern zu lassen. Schweidnitz den 29. August 1828.

Königl. Preuß. Kommandantur.

Signalement der unterm 29. August c. von der Straf-Section zu Schweidnitz desertirten Militair-Sträflinge. 1) Familien-Name: Rüffler. 2) Tauf-Name: Heinrich Gottfried. 3) Geburts-Ort: Lehmwasser, Waldenburger Kreises. 4) Aufenthalts-Ort: früher in Fellhammer dito, zuletzt in Schweidnitz. 5) Religion: evangelisch. 6) Alter: 23 Jahr. 7) Größe: 3 Zoll 1 Strich. 8) Haare: braun. 9) Stirn: hoch und schmal. 10) Augenbraun: schwarzbraun. 11) Augen: grau. 12) Nase: vorstehend und breit. 13) Mund: breit. 14) Bart: blond. 15) Zähne: vollzählig. 16) Kinn: oval. 17) Gesichtsbildung: rund. 18) Gesichtsfarbe: blaß. 19) Gestalt: untersetzt. 20) Sprache: deutsch. 21) Besondere Kennzeichen: keine.

Bekleidung: 1) Eine grau tuchene Mütze mit schwarzen Streifen. 2) Eine blau tuchene Jacke mit rothen Kragen und gelben Achselklappen mit No. 6. 3) Eine tuchene Halsbinde. 4) Ein paar licht blaue tuchene Hosen. 5) Ein paar Halbstiefeln.

1) Familien-Name: Winger. 2) Tauf-Name: Martin. 3) Geburts-Ort: Ostroppa. 4) Kreis: Kosel. 5) Religion: katholisch. 6) Profession: keine. 7) Alter: 29 Jahre 9 Monat. 8) Größe: 4 Zoll. 9) Haare: blond. 10) Stirn: frei. 11) Augenbraunen: blond. 12) Augen: blau. 13) Nase: gewöhnlich. 14) Mund: gewöhnlich. 15) Bart: blond. 16) Zähne: gesund. 17) Kinn: oval. 18) Gesichtsbildung: oval. 19) Gesichtsfarbe: blaß. 20) Gestalt: untersetzt. 21) Sprache: polnisch und etwas deutsch. Besondere Kennzeichen: Auf der rechten Seite unterm Ohre ein Gewächs, in Größe einer Wälschen Nuß.

Bekleidung: 1) Eine grau tuchene Mütze mit gelbem Streifen. 2) Eine blau tuchene Jacke mit rothem Kragen und gelben Achselklappen. 3) Eine tuchene Halsbinde. 4) Ein paar alte, grau tuchene Hosen und ein paar graue Leinwand-Hosen darunter. 5) Ein paar Halbstiefeln.

Bekanntmachung.

Da auf den Antrag der Rotherschen Geschwister, nämlich der verehel. Dittrich Aloys und Carl Rother, ist die Subhastation des in der Grafschaft Glatz und dessen Habelschwerdtschen Kreise gelegenen Gutes Schoenau bei Landeck nebst Zubehör, welches im Jahre 1827 nach dem bei dem hiesigen Königl. Ober-Landesgericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe auf 25176 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzt ist, von Uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert: in den angesetzten Bietungs-Terminen, den 3ten Juni 1828, den 2ten September 1828, besonders aber in dem letzten Termine, den 10ten Dezember 1828, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Oberlandes-Gerichts-Assessor Herrn Freiherrn von Rothkirch im hiesigen Oberlandes-Gerichtshause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehenen Mandatar aus der Zahl der hiesigen Oberlandes-Gerichts-Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft die Justiz-Commissionsräthe Enger, Morgenbesser und die Justiz-Commissarien Kletschke und Dietrichs vorgeschlagen werden,) zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen.

Breslau den 21. Dezember 1828.

Königl. Oberlandes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Königl. Regierungs-Raths Studt, soll das der Johanne Caroline verehelichten Gastwirth Nicolaus, gebornen Biener, gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 7674 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 5002 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Grundstück No. 780. des Hypothekenbuches, neue No. 1. und 11. auf dem Stadtgute Elbing, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 1. September und den 1. November, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 31sten Dezember 1828 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 6. Juni 1828.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

Proclama.

Bei der Aufhebung des vormaligen Gerichts-Amts der Pfarre ad St. Nicolaum vor Breslau und der Vereinigung der Gerichtsbarkeit desselben mit der des Königl. Stadt-Gerichts zu Breslau, ist die Regulirung und der Abschluß des Depositorii des gedachten Gerichts-Amts nothwendig geworden. Es werden zu diesem Behufe alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an das Depositorium des nunmehr aufgehobenen Gerichts-Amts der Pfarre zu St. Nicolai zu machen haben, zur Anmeldung und Nachweisung dieser Ansprüche auf den 6ten November a. c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Wollenhaupt, in dem Lokale des unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichts auf dem Rathhause nach Vorschrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung Theil 1. Titel 51. §. 169. — 171. unter der Warnung vorgeladen, daß alle diejenigen, welche weder vor, noch in dem erwähnten Termine ihre Ansprüche anmelden, derselben an das Depositum für verlustig erklärt und mit ihren Ansprüchen lediglich an denjenigen, mit welchem sie sich eingelassen haben, verwiesen werden sollen. Breslau den 12. Juli 1828.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz, wird der Kattundrucker-Gesell Christian Hahn, welcher unterm 18. Juni 1822 einen auf sechs Monate im Inlande geltenden Paß erhalten und seit dieser Zeit ohne Nachricht von seinem Aufenthalte zu geben, mit Zurücklassung einer Ehefrau und zweier unmündiger Kinder, sich von hier entfernt hat, hierdurch öffentlich vorgeladen, entweder vor oder in dem auf den 4ten November a. c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrathe Wollenhaupt, angesetzten präclusivischen Termine in Person oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, widrigenfalls nach vorgängiger Ableistung des Diligenz-Eides von Seiten seiner Ehefrau die zwischen ihm und derselben bisher bestandene Ehe auf Grund böslicher Verlassung getrennt werden soll.

Breslau den 11. Juli 1828.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgerichte hiesiger Residenz wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß der Branntweinbrenner Johann George Uhl und dessen Ehefrau Beate Christiane geborne Gleiß, bei der Verlegung ihres Wohnsitzes aus hiesiger Stadt in die Nicolai-Vorstadt auf die Friedrich Wilhelmsstraße in das Haus Nro. 6. die daselbst unter Eheleuten im Falle der Vererbung statutarisch geltende Gemeinschaft aller Güter in Beziehung auf alle an diesem Wohnorte von ihnen vorzunehmenden Handlungen, durch einen am 7ten August dieses Jahres errichteten Vertrag ausdrücklich ausgeschlossen haben.

Breslau den 7ten August 1828.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die in dem Dorfe Croischwitz, unweit Schweidnitz gelegene, dem Müller Pohl gehörige Lehnsmühle, welche nach der zu jeder schicklichen Zeit in der Registratur des unterzeichneten Gerichts einzusehenden Taxe auf 14,334 Rthlr. 6 Sgr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag eines Realgläubigers subhastirt werden. Es werden daher alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige aufgefordert, in den zu diesem Zwecke anstehenden Terminen, den 30. Juni c., den 1. September c., besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 5ten November c. Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Stadt-Gericht, vor dem Commissario Herrn Gerichts-Assessor Berger, zu erscheinen, die Bedingungen zu vernehmen, und ihre Gebote abzugeben, der Best- und Meistbietende hat alsdann den Zuschlag zu erwarten, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, wogegen auf Gebote, die nach dem letzten Termine einkommen, keine Rücksicht genommen werden soll.

Schweidnitz den 3. April 1828.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal = Citation.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe werden hiermit nach §. 126, 127. Tit. 51. Th. 1. der Gerichts-Ordnung aufgebothen, und sonach die etwanigen unbekannten Inhaber edictaliter aufgefordert, sich bis zum Interessen-Termin Weyhnachten d. J., spätestens aber den 9. Februar k. J. Vormittags 10 Uhr, im Cassen-Zimmer des Haupt-Landschafts-Hauses hieselbst zu melden, und ihre Ansprüche anzubringen, oder die gänzliche Amortisation der Pfandbriefe zu gewärtigen, welchen letzteren Falles an deren Stelle neue ausgefertiget, solche den Extrahenten ausgehändiget, die aufgebothenen Pfandbriefe aber in den Hypothequen-Büchern und Landschafts-Registern gelöscht, und darauf, wenn sie auch jemals wieder in Vorschein kommen sollten, Zahlungen an Capital sowohl als Zinsen niemals geleistet werden würden.

Extrahenten des Aufgeboths.	Benennung der Pfandbriefe.				Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe.
1. Provisor Robert Giese in Oppeln.	Chrzelitz	OS.	No. 286	100 Rthlr.	entwendet.
	Quickendorff	MGl.	— 16	200 Rthlr.	
2. Bauer Gottfried Runge zu Camöse.	Gusitz	GS.	— 17	60 Rthlr.	verbrannt.
	Woitz	NGr.	— 20	220 Rthlr.	
3. Freigärtner Auszügler Philipp Reiß zu Schottwitz.	Kaulwitz	BB.	— 33	100 Rthlr.	desgleichen.
	Ober-Stephansdorff	—	— 137	100 Rthlr.	
4. Handlung Isaac Anschel Cohn & Compag. zu Glogau.	Stoschendorff	SJ.	— 24	100 Rthlr.	beschädiget.
5. Handlung Prinz & Marck hieselbst.	Kratzkau rc.	SJ.	— 48	100 Rthlr.	desgleichen.

Breslau den 22. Februar 1828. (L.S.) Schlesische General-Landschafts-Direction.
Gr. v. Dyhrn. v. Kracker.

Bekanntmachung.

Die Pachtzeit der einigen hiesigen Hospitälern gehörenden, auf der Feldmark Siebenhuben gelegenen Aecker von 5 Morgen Schlesisch oder 10 Morgen 174 □R. Preuß. Maaß Flächen-Inhalt, läuft Termino Martini d. J. zu Ende und sollen solche wiederum auf Sechs Jahre verpachtet werden. Hierzu ist auf den 1sten October d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhäuslichen Fürstensaale ein Termin anberaumt worden, zu welchem hiermit Pachtlustige eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau den 1. September 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der nächsten Verwandten werden nachbenannte verschollene Personen, als: 1) der bei der Belagerung von Glogau als Landwehrmann vermißte Augustin Wiedermann aus Leubus; 2) der unter dem 2ten Westpreußischen Infanterie-Regiment gestandene, nach der Schlacht von Montmirail vermißte Carl Joseph Gabel aus Grösen; 3) der nach der Affaire bei Dresden verloren gegangene, unter dem 8ten Landwehrregimente gestandene Franz Bauschke aus Rathau; 4) der unter das 7te Linien-Infanterie-Regiment ausgehobene, und im Jahre 1812 gegen die Russen marschirte Joseph Hentschel aus Leubus, von welchem bis jetzt keine Nachricht eingegangen; 5) der bereits im Jahre 1805 unter das zu Liegnitz in Garnison gestandene Infanterie-Regiment eingezogene Philipp Lindner aus Leubus, von welchem ebenfalls keine Nachricht zu erlangen gewesen; 6) der als Schneidergesell vor ohngefähr 17 Jahren ausgewanderte Carl Finger aus Leubus; 7) der vor langen Jahren in einem Anfalle von Wahnsinn sich entfernte Inwohner Franz Carl Thamm von Prauckau; 8) der schon seit beinahe 40 Jahren verschollene Inwohner Anton Scheicke aus Klein-Kreidel; und deren etwanige Erben und Erbnehmer hiermit aufgefordert, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in dem auf den 16ten April 1829 Vormittags um 9 Uhr anberaumten Termine an der hiesigen Gerichtsstätte einzufinden, oder schriftliche Anzeige von ihrem Leben und Aufenthalte zu machen, und demnächst weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls die genannten Verschollenen für todt erklärt und ihr etwaniges Vermögen ihren sich legitimirenden nächsten Verwandten zugesprochen werden wird.

Leubus den 2ten Juny 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Freibauerguthsbesitzers Carl Scholz zu Tschirnitz bei Jauer, werden alle diejenigen, welche entweder als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Innhaber oder als Erben derselben auf nachstehende, angeblich bereits bezahlte, aber noch nicht quittirte Posten: a. 750 Thaler schlesisch für den Bürger Joseph Krause zu Striegau, b. 75 Thaler schlesisch für denselben, c. 50 Thaler schlesisch für die Erben des verstorbenen Pfarrers Mitmann in Malitsch, d. 1000 Thaler schlesisch für die Anna Benedicta verwittwete Scholz, geb. Großpietsch in Tschirnitz und e. 250 Thaler schlesisch für den Franz Joseph Scholz daselbst, welche sämmtlich auf den Grund der Verhandlung vom 26. August 1783 auf das Freibauerguth sub Nr. 2. zu Tschirnitz Jauerschen Kreises, unterm 9ten Novbr. desselben Jahres, und zwar die vier Letztern ohne Ausfertigung von Instrumenten eingetragen worden sind, Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich vorgeladen, dieselben in dem auf den 3ten Novbr. c. a. Vormittags um 11 Uhr anberaumten Termine gehörig anzumelden und nachzuweisen. Bei ihrem Ausbleiben werden dieselben mit ihren diesfälligen Ansprüchen präcludirt und die fünf Capitalsposten selbst in dem Hypothekenbuche gelöscht werden.

Jauer den 8. July 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Auf Antrag der Mutter des in dem Monat Juni 1814 zu Breslau aus seinem Quartier gegangenen und nicht wieder zurückgekehrten Studiosus Theologiae, Franz Spillmann von hier, wird derselbe, da seit seinem Verschwinden über sein Leben und Aufenthalt keine Nachrichten eingegangen sind, hiermit edictaliter citirt. Wir laden denselben oder dessen Descendenten hiermit vor, sich in termino den 6ten Dezember c. vor dem Deputato Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Grögor einzufinden, sich zu legitimiren und die Anweisung seines Vermögens hiernächst zu gewärtigen. Sollte derselbe oder dessen etwa vorhandenen Descendenten jedoch in diesem Termine nicht erscheinen und auch bis zu jener Zeit keine Nachricht von sich geben, so wird derselbe für todt erklärt und sein Vermögen seiner Mutter als Schooß-Fall zugesprochen werden.

Frankenstein den 18. Februar 1828.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Das Königliche Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das hierselbst sub No. 376. gelegene Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 3206 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. gewürdigt worden, auf den Antrag der Realgläubiger a dato binnen 6 Monaten und zwar in termino peremtorio den 10ten November a. c. bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine den 10ten November a. c. auf den Stadtgerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Müller in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll, falls nicht andere gesetzliche Umstände obwalten sollten.

Brieg den 17ten April 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Proclama.

Von Seiten des Königl. Land- und Stadt-Gerichts zu Brieg wird hiermit bekannt gemacht, daß in Folge der Concurs-Eröffnung über das Vermögen des hiesigen Kaufmann Emanuel Schlesinger, terminus zur Liquidirung und Justifizirung der Forderungen der Gläubiger, so wie zur Erklärung der Letztern, über die Beibehaltung des Justiz-Commiss. Glöckner, als Curator und Contradictor massae, auf den 4ten November a. c. Vormittags 9 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Assessor Müller, im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts-Lokals ansteht. Es werden daher alle diejenigen, welche an die Schlesingersche Concurs-Masse Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen: in diesem Termine, entweder in Person oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen der hiesige Justiz-Commissarius Herrmann in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, die Ausbleibenden aber haben zu gewärtigen, daß sie mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditores ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Brieg den 3. Juli 1828.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem Gerichts-Amte Dirschel wird der aus Dirschel gebürtige, im Jahre 1813 zur Landwehr ausgehobene und laut Nachrichten in der Schlacht bei Culm am 30sten August 1813 aus Folge erhaltener Verwundung gebliebene Johann Krones, so wie seine unbekannten Erben hierdurch auf Antrag der Verwandten vorgeladen, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in Termino den 25sten October c. V. M. 9 Uhr in unserer Gerichts-Kanzlei entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten zu melden; im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein Vermögen dessen nächsten Erben nach den Gesetzen zuerkannt werden wird.

Ratibor den 30ten Juny 1828.

Das Gerichts-Amt von Dirschel.

Bekanntmachung.

Auf dem zur Freiherrlich von Schlichtingschen Fidei-Commiß-Stiftung gehörigen Gute Rechlau, Guhrauer Kreises, soll die Gemeinhutung und Gemeingräserei separiret, und die Schaafhutung so wie die Hutungsgerechtsame abgelöset werden, welches in Gemäßheit der, im Gesetz über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnungen vom 7ten Juny 1821 gegebenen Vorschrift, hiermit bekannt gemacht, und denjenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen wird, sich in dem zu diesen Behufe anberaumten Termine bei Unterzeichnetem allhier in Köben auf den 29sten September c. a. zu erklären, ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungs-Plans zugezogen seyn wollen. Die Nichterscheinenden müssen, nach §. 12. des allegirten Gesetzes, die Regulirung gegen sich gelten lassen, und können mit keinen Einwendungen dagegen gehört werden. Köben den 7ten August 1828.

Der Königl. Special-Kommissarius Ueberschär.

Bekanntmachung.

Die auf den 9ten September dies. J. anstehende Auction mehrerer, bei dem Gastwirth August Schönwiese zu Wartha, in Beschlag genommener Weine, wird auf den Antrag des Extrahentens hierdurch wieder aufgehoben, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Camenz den 28sten August 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz, als Gericht der Stadt Wartha.

Subhastations-Patent.

Das Herzoglich Braunschweig-Oelssische Fürstenthums-Gericht macht hierdurch bekannt: daß auf Instanz des Hauptmann von Thierbachschen Testaments-Executors, Herrn Justizrath Bahr zu Breslau, das im Fürstenthum Oels und dessen Oels-Bernstädtschen Kreise belegene, dem Herrn Zadora von Paczkowsky gehörige, landschaftlich auf 49070 Rthlr. abgeschätzte freie Allodial-Rittergut Ober-Nieder- und Mittel-Pangau zur öffentlichen nothwendigen Subhastation gestellt worden ist. Es werden daher hierdurch alle, welche gedachtes Gut zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, in dem auf den 2ten Juni c., den 3ten September c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Licitations-Termine auf den 10ten Dezember 1828 Vormittags um 10 Uhr, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Fischer, an hiesiger ordentlichen Gerichtsstätte sich zu melden und ihre Gebote abzugeben, indem auf die nach Verlauf des letzten Licitations-Termins etwa einkommenden Gebote, insofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme zulassen sollten, nicht weiter Rücksicht genommen werden, sondern der Zuschlag an den im Termine Meist- und Bestbietend-Verbleibenden erfolgen wird. Wenn übrigens das Gut Pangau früher aus zwei Antheilen bestanden hat, so ist auf den Antrag des jetzigen Besitzers die Veranstaltung getroffen und der Plan entworfen worden, solches Behufs des leichtern Verkaufs und Ankaufs nach der von der Oels-Militschschen Fürstenthums-Landschaft projectirten Theilung in zwei Theilen, nämlich in Ober- und Nieder-Pangau, zum Ausgebot zu stellen, so daß auf das ganze Gut, oder dessen beide Theile einzeln geboten werden kann. Die Taxe ist dem an hiesiger Gerichtsstätte ausgehängten Subhastations-Patente beigefügt und kann in hiesiger Registratur nachgesehen werden. Oels den 1. Februar 1828.

Subhastations-Patent.

Das Herzogl. Braunschweig Oelssche Fürstenthums-Gericht macht hierdurch bekannt: daß, auf den Antrag mehrerer Creditoren, das im Fürstenthume Oels und dessen Oels-Bernstädtschen Kreise belegene freie Allodial-Ritter-Gut Neuhauß, welches im Jahre 1818 von der verstorbenen Besitzerin, verwittweten Berndt geb. Kunze, für 18,000 Thlr. erkauft, laut Taxe vom 22sten Januar c. aber landschaftlich auf 6577 Rthlr. 12 sgr. 6 pf. abgeschätzt worden ist, zum öffentlichen nothwendigen Verkauf gestellt worden sei. Es werden daher hierdurch Kauflustige, welche gedachtes Gut zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, in dem auf den 1sten September d. J. und den 1sten December d. J. besonders aber in dem letzten peremtorischen Biethungs-Termin auf den 11ten März 1829. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath von Keltsch an hiesiger ordentlicher Gerichtsstätte sich zu melden und ihre Gebothe abzugeben, indem auf die, nach Verlauf des letzten Licitations-Termins, etwa einkommende Gebothe, insofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme zulassen, nicht weiter Rücksicht genommen werden, sondern der Zuschlag an den im Termine Meist- und Bestbiethend Verbleibenden erfolgen wird. — Die Taxe selbst kann zu jeder schicklichen Zeit in hiesiger Registratur näher nachgesehen werden.

Oels, den 30. April 1828.

Subhastation.

Auf den Antrag der Erben wird das zum Nachlasse des zu Stolz verstorbenen Johann Gottfried Fiedler gehörige sub No. 67. gelegene Bauergut, ortsgerichtlich auf 2954 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. geschätzt, zur Befriedigung der Nachlaßschulden zum öffentlichen Verkauf gestellt. Demnach werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige aufgefordert, in den hierzu angesetzten Terminen, den 2ten Juni und den 2ten August, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 6ten October d. J. Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Kanzlei in Stolz zu erscheinen, ihre Gebote unter die ihnen vorzulegenden Bedingungen abzugeben und zu gewärtigen, daß demnächst, dafern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten er-

klärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Frankenstein den 21. März 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Herrschaft Stolz.

Verkauf der Herzogschen Windmühlen-Nahrung sub No. 7. zu Krampf.

Auf den Antrag eines Gläubigers, wird im Wege der Execution die zu Krampf, Sprottauschen Kreises, sub No. 7. belegene Häusler-Stelle und Windmühle nebst Garten, Acker zu 13 1/2 Scheffel Breslauer Maaß Aussaat, und Bruch- und Wiesen-Fleckel zu 6 Mähern, welche ortsgerichtlich auf 1910 Rthlr. 16 Sgr. abgeschätzt, sub hasta gestellt und sind hierzu drei Bietungs-Termine, als den 31. Juli c. 30sten August und 6ten October d. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumt worden, wozu alle Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch vorgeladen werden, in denselben, besonders aber in dem letztanberaumten peremtorischen Termine in der Gerichts-Amts-Canzlei zu Primkenau zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, wonächst sodann der Meistbietende und Bestzahlende nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger den Zuschlag zu gewärtigen hat, wenn nicht etwa andere gesetzliche Hindernisse eintreten.

Primkenau den 12. Juni 1828.

Das Freiherrlich v. Bibransche Gerichts-Amt der Herrschaft Primkenau.

Edictal-Citation.

Auf die von ihren Verwandten nachgesuchte Todes-Erklärung, werden I. von der Herrschaft Laband, Toster Kreises, 1) Simon Biskup aus Przischowka, welcher vor circa 18 Jahren sich ins Ratiborsche begeben haben, und alsdann Soldat geworden seyn soll, und dessen Vermögen 85 Rthlr. 11 Sgr. 7 Pf. beträgt. 2) Jacob Schmatta aus Czechowitz, welcher im Jahre 1813 zur Landwehr ausgehoben und unbestimmten Nachrichten zufolge, krank in ein Lazareth bei Erfurth gebracht worden seyn soll, und dessen Vermögen etwa 18 Rthlr. beträgt. 3) Thomas Galonska aus Niepaschütz, welcher im Jahre 1813 zur Landwehr ausgehoben worden und mit ins Feld gegangen, und dessen Vermögen in einem Antheil an der väterlichen Bauerstelle besteht. 4) Die Geschwister Marianne Mathes und Franz Schiffczyk aus Alt-Gleiwitz, von denen die ersteren beiden in ihren Jugend-Jahren aus dem väterlichen Hause entlaufen, der Franz aber, zu Sosnitze, Beuthner Kreises, unter dem Namen Barteck gelebt haben und daselbst im Jahre 1797 verstorben seyn soll, und deren gemeinschaftliches Vermögen circa 39 Rthlr. beträgt. 5) Theresia Wlocka aus Petersdorff Labander Antheils, welche vor circa 27 Jahren nach Troppau gegangen und von da mit rothen Husaren weiter gekommen seyn soll, und deren Vermögen gegen 12 Rthlr. beträgt. II. Von der Herrschaft Zabrke Beuthner Kreises: 1) Martin Kowolik aus Chropaczow, welcher im Jahre 1813 zur Landwehr ausgehoben worden, und unbestimmten Nachrichten zufolge, in einem Lazareth bei Erfurth krank gelegen, und dessen Vermögen gegen 50 Rthlr. beträgt. 2) Mathius Dulla, alias Piossecz ny aus Sosnitze, welcher vor circa 21 Jahren zum Militair ausgehoben und nach Cosel gebracht worden, seit der Belagerung letzterer Stadt durch die Baiern aber vermißt wird, und dessen Vermögen in einem Antheil der mütterlichen Bauern-Stelle besteht. 3) Thomas Godzierz aus Zabrze, welcher im Jahre 1813 als Soldat ausgehoben worden und in einem Lazarethe verstorben seyn soll, und dessen Vermögen in einem Antheile der väterlichen Angerhäusler-Stelle besteht. 4) Tiburtius Kasprzik aus Sosnitze, welcher im Jahre 1793 als Soldat im Königl. Preuß. Grenadier-Regimente von Lüttwitz, während der Conföderation in Polen zu Krakau gestanden, dort krank geworden und muthmaßlich gestorben ist, und dessen Vermögen in einem Antheile an der mütterlichen Bauer-Stelle besteht. 5) Grieger Waclawek aus Sosnitze, welcher vor einigen 30 Jahren zum Preuß. Militair ausgehoben worden, und in Gefangenschaft gerathen seyn soll, und dessen Vermögen in ¼ der väterlichen Gärtner-Stelle besteht. III. Von der Herrschaft Kieferstädtel, Toster Kreises: 1) Anton Mainusch aus Klein-Schierakowitz, welcher im Jahre 1813 zur ersten Landwehr ausgehoben worden, und dessen Vermögen in ⅙ der väterlichen Bauer-Stelle besteht; welche vorstehend genannten Personen seit den angegebenen Zeiten verschollen sind, oder wenn dieselben nicht mehr am Leben seyn sollten, deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 15ten Januar 1829 Vormittags 9 Uhr, vor unterzeichnetem Justitiarius in dessen hiesiger Gerichts-Kanzlei angesetzten Termine zu melden, und weitere Anweisung, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die oben namentlich aufgeführten Verschollenen für todt erklärt und ihr Vermögen ihren nächsten Verwandten ausgeliefert werden soll.

Gleiwitz den 1. April 1828.

A. J. Glatzel, als Justitiarius der obbenannten Herrschaften.

Edictal-Citation.

Wartenberg den 21sten July 1828. Auf Antrag der Johanne verehl. Müller Maliga geb. Sperling, unter Beitritt ihres Vaters des Freymann Michel Sperling zu Otto-Langendorf, welche wider ihren Ehemann den Müller Michel Maliga wegen böslicher Verlassung auf Ehescheidung geklagt und respdie öffentliche Vorladung des Verklagten nachgesucht, ist Terminus zur Beantwortung der Klage von Seiten des Verklagten auf den 1sten November d. J.

hieselbst in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii anberaumt worden und wird demnach obbesagter Müller Michel Maliga hierdurch edictaliter vorgeladen, gedachten Tages in Person zu erscheinen, widrigenfalls bei seinem Ausbleiben wider ihn in contumaciam verfahren und demnächst auf die Scheidung anerkannt werden wird.

Das Gerichts-Amt Otto-Langendorf. Marks.

Bekanntmachung.

Auf dem Dominio Gros-Neudorff bei Brieg, soll noch im Laufe des Jahres eine massive Arrende und ein Gesindehaus von Fachwerk erbaut werden. Zu diesem Zweck ist auf den 12ten September c. a. ein Termin von früh 8 Uhr bis Abends 6 Uhr, im goldnen Kreuz hieselbst, vor Unterzeichnetem anberaumt, wozu approbirte, mit den bezüglichen Attesten versehene Maurer- und Zimmermeister unter dem Bemerken eingeladen werden, daß zu Uebernahme des Geschäfts eine Caution auf Höhe eines Viertheils des Mindestgebots erforderlich ist. Zur Erleichterung der Entrepriseluftigen wird noch näher bestimmt, daß dieselbe entweder baar, oder auch durch sichere Hypotheken, Immobiliar oder sichere Bürgen bestellt werden kann. Brieg den 30sten August 1828.

Der Landesälteste des Kreises. v. Prittwitz.

Ankündigung.

Sonnabend den 6. September Vormittags um 11 Uhr wird die öffentliche Verloosung der bereits zur Zeit des Wollmarkts zu diesem Zwecke angekündigten Gegenstände, in dem Saal der Schlesischen vaterländischen Gesellschaft statt finden. Bei dem Kastellan unserer Gesellschaft, Glänz, sind noch Loose zu 1 Rthlr. zu erhalten.

Die Section für Kunst und Alterthum in der Schlesischen vaterländischen Gesellschaft.

Die Milchpacht

von 30 Kühen auf dem Freigut bei Neukirch, eine Meile von Breslau, ist von Michaeli a c. zu vergeben und das Nähere auf dem Dom beim Kammerrath Knöpfler zu erfragen.

Fleischerei-Verpachtung.

In Gros-Weigelsdorf, Oelsner Kreises, No. 34. Term. Weihnachten. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Anzeige.

Aromatischen Taback und Rosen-Macuba, beide Sorten in vorzüglich guter Qualité, in Flaschen und loose, das Pfund 12 Sgr., so wie alle Sorten Ermelerscher Rauchtabacke empfehlen zu geneigter Abnahme

Scholz & Naumann,
Ohlauer-Straße Nro. 9. zur Neisserherberge.

Anzeige.

Hiermit empfehlen wir wiederholt unser schön assortirtes

Band-Laager

in allen Arten Faconnés, worunter auch sehr geschmackvolle Sachen in Gold & Silber sind, und versprechen bei reellster Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Kiepert et Teichfischer.

Anzeige.

Veranlaßt durch die bevorstehenden Festlichkeiten, habe ich eine Auswahl des allerneusten Pariser Damenputzes und Blumen kommen lassen, welches Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, mir hiermit die Ehre gebe.

Johanna Friedländer,
am großen Ringe No. 14. eine Treppe hoch.

☞ Geräucherte-Waaren Anzeige. ☜

Carl Rothämmel aus Berlin

beziehet auch diesen Markt mit Hamburger Rindfleisch und Zungen; fetten und magern Speck und Schinken, geräucherter Leber-, Preß-, Zungen-, Schlack-, Cervelat- und Knack-Wurst aus seiner eigenen Fabrik in Berlin und verspricht im Ganzen wie auch im Einzeln, bei bester Waaren Güte, die billigsten Preise.

Verzeichniß.

Die Inhaber folgender Loose, als:

Nro. 21101. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. — 38621. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 38628. 29. 30. 31. 32. 34. 35. 36. 37. 38. 39. — 42339. 41. — 43351.

58ster Lotterie, wollen die Renovations-Loose 3ter Classe 58ster Lotterie bei dem Unter-Einnehmer Herrn Sachs in Neustadt, gegen Vorzeigung des Looses 2ter Classe, bis spätestens zum 12ten September in Empfang nehmen. Liegnitz den 30. August 1828.

Leitgebel, Lotterie-Einnehmer.

Pensions-Anerbieten.

Ein Lehrer an einer Privat-Erziehungsanstalt erbietet sich, noch einige Knaben, welche ein Gymnasium besuchen, oder für dasselbe vorbereitet werden sollen, in Kost und Pflege zu nehmen, und ihnen bei ihren häuslichen Schularbeiten anleitend zur Hand zu gehen. Das Nähere Kupferschmiede-Strasse Nro. 25. durch den Hof links, die letzte Thüre, 1ste Etage.

Offenes Unterkommen.

Eine geschickte Putzmacherin, welche als Directrice einer Putzhandlung vorstehen kann, wird unter annehmlichen Bedingungen gesucht, und wollen darauf Reflectirende ihre Adresse unter B. in der Expedition der neuen Breslauer Zeitung gefälligst abgeben.

Offener Dienst.
Ein guter Kammerdiener-Posten und ein Bedienten-Dienst ist zu vergeben. Näheres sagt Agent Monert, Sandgasse in 4 Jahres-Zeiten No. 8.

Lotterie-Anzeige.
Bei Ziehung der 11ten kleinen Lotterie, sind nachstehende Gewinne in mein Comptoir gefallen, als:
200 Rthlr. auf No. 23748.
150 Rthlr. auf No. 11336.
100 Rthlr. auf No. 21760.
100 Rthlr. auf No. 21770.
100 Rthlr. auf No. 23778.
50 Rthlr. auf No. 16710.
20 Rthlr. auf No. 3304 21 42 11319 63 14737 51 83 16729 45 67 23715 35 77 23800.
118 Gewinne zu 8 Rthlr.
Schweidnitz den 31. August 1828. Gebhard.

Vermiethungen.
Zu vermiethen und Termino Michaeli zu beziehen, eine Wohnung von 7 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß, Pferdestall und Wagen-Remise. Das Nähere hierüber zu erfragen Carlsstraße No. 15. im Hofe im Comptoir linker Hand.

Neue Sandstraße Nro. 2. ist der 2te Stock vorn heraus zu vermiethen, so wie auf der Schuhbrücke Nro. 69. die Bäckerei und der 2te und 3te Stock, auch sind auf der kleinen Groschengasse No. 33. kleine Wohnungen zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen und in oben benannter neuer Sandstraße Nro. 2. eine Stiege hoch beim Eigenthümer zu erfragen.

Zu vermiethen und Michaeli a. c. zu beziehen ist in Nro. 38. auf der Albrechtsstraße der 2te Stock von 4 Stuben, 1 Alkoven, Küche, Domestikenstube, Kellergelaß, Boden und Holzkammer, worüber das Nähere im Hause selbst zu erfragen ist.

Zu vermiethen
in Nro. 54. am Ringe, die dritte Etage von zwei Stuben nebst Zubehör.
In der Stockgasse Nro. 31. eine Wohnung von drei Stuben nebst Zubehör, in der zweiten Etage. Näheres im Gewölbe des Vorderhauses am Ringe Nro. 54.
Vor dem Oderthor Mathias-Straße No. 8. die Parterre-Wohnung. Auch in der dritten Etage eine Stube nebst Alkove und Küche.
Das Nähere hierüber ist beim Eigenthümer in der Stadt am Ringe No. 54. zu erfahren.

Literarische Nachricht.

Bei Wilh. Gottl. Korn ist zu haben:

Flora Silesiae.
Scripserunt
Fr. Wimmer et H. Grabowski.
Pars Prima. C. L. I — X.
Cum tabula lithographica.
446 Seiten in 8vo. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Eine möglichst vollständige Flora war ein vom Publikum schon lange und vielfach gewünschtes Werk. Die Verfasser haben sich bemühet demselben die möglichste Vollkommenheit zu geben und die Pflanzen Schlesiens nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft in ein helles Licht gesetzt. Die Beschreibungen der Pflanzen sind alle nach der Natur treu und genau entworfen, besonders aber die Formen und Varietäten, deren Beachtung heutiges Tages ein Hauptaugenmerk des Botanikers ist, sorgfältig berücksichtiget und viele schwierige Arten kritisch beleuchtet, so wie auch nirgends die Gelegenheit verabsäumt, den einzelnen Arten kurze Notizen in technologischer oder pharmaceutischer Hinsicht beizufügen. In dieser Gestalt dürfte dies Werk wohl auf allgemeine Brauchbarkeit Anspruch machen, indem es nicht allein für Anfänger dieses Studiums höchst zweckmäßig ist, sondern auch für den Botaniker von Fach von großem Interesse seyn dürfte. Sauberer und deutlicher Druck und wohlfeiler Preis (446 Seiten Text) werden diesem Buch eine besondere Empfehlung seyn.

Angekommene Fremde.
In der goldnen Gans: Hr. Braune, Gutsbes., von Rothschloß; Hr. Peetzker, Kaufm., von Berlin; Hr. Kopisch, Kaufmann, von Schmiedeberg. — Im Rautenkranz: Hr. Piotrowski, Partikulier, von Warschau; Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Brieg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Baron v. Guthschmitt, von Dresden; Hr. Gerber, Kaufm., von Gettin; Hr. Förster, Dr. d. Phil., von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. Viglosiewicz, Justiz-Commissions-Rath, von Krotoschin. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron von Teichmann, Kammerherr, von Kraschen. — Im goldnen Zepter: Hr. Maikatz, Superintendent, von Bojanowo; Hr. Kuszewski, Hr. Piotrowski, Gutsbes., von Warschau; Hr. Püschel, Kaufm., von Spremberg; Hr. Schwindland, Lieutenant, von Bockau. — Im weißen Adler: Herr von Klaß, Major, von Greifswalde; Hr. Bielow, Doktor, von Schweidnitz; Frau Forsträthin v. Rochow, von Scheidelwitz. — Im weißen Storch: Hr. Flögel, Wirthschafts-Inspector, von Kohlhöhe. — In der großen Stube: Hr. v. Gzowski, von Warschau. — Im rothen Löwen: Hr. Täsler, Pastor, von Schmollen. — Im goldnen Hirschel: Hr. Silbergleit, Kaufm., von Gleiwitz; Hr. Neisser, Kaufmann, von Kalisch. — Im Privat-Logis: Herr Kurz, Kuratus, von Pförten, Schweidnitzerstr. No. 9.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.